

TA
10.06.20

Große Nachfrage nach telefonischer Seelsorge

Verdopplung der Anrufe bei den Thüringer Beratungsstellen durch Corona-Krise. Einsamkeit häufiges Thema

Von Ingo Glase

Erfurt. Die Zahl der Anrufe bei der Telefonseelsorge in Thüringen hat sich durch die Corona-Krise verdoppelt. So registrierte die Ökumenische Telefonseelsorge Erfurt im April 751 Anrufe – „das sind 250 mehr als im April 2019“, erklärt Stellenleiterin Uta Milosevic. Auch bei der Telefonseelsorge Ostthüringen suchten mehr Menschen Rat und Trost als sonst. In Jena und Gera klingelte zusammen täglich über 100 Mal das Telefon, über 700 Mal in der Woche – „doppelt so viel wie sonst“, vergleicht Leiterin Angelika Weirich.

Unter den Anrufern sind vorwiegend ältere und kranke Menschen,

aber auch Studenten, die mit ihren Sorgen allein nicht klarkommen. Die Telefonseelsorge ist ein anonymes und kostenfreies Angebot. „Genau das macht unsere Arbeit so wertvoll“, erklärt Angelika Weirich. Denn bei der Seelsorge anzurufen, kostet trotz Verzweigung Mut und Überwindung. „Nicht selten legen die Anrufer wieder auf – oder schweigen, wollen einfach nur zuhören.“

Die häufigsten Themen betreffen die Corona-Krise allgemein, Einsamkeit und Isolation, Depressionen und familiäre Konflikte. Häusliche Gewalt oder Gewalt gegen Kinder spiele bei den Anrufern dagegen eher selten eine Rolle. „Das heißt aber nicht, dass es das nicht gibt,



Uta Milosevic von der Telefonseelsorge.
FOTO: TELEFONSELSORGE

aber oft wenden sich Betroffene an spezielle Hilfsangebote, etwa vom Jugendamt“, so die Leiterin der Telefonseelsorge Ostthüringen. Gerade in der Anfangszeit ging es

hauptsächlich um die Angst vor einer Infektion und der befürchteten Isolation, dem Alleinsein.

Diese Erfahrungen haben auch die Erfurter Seelsorger gemacht: „Zu Beginn der Krise hatten wir eine große Bandbreite an Themen rund um Corona. Viele Menschen haben sich um Angehörige und um sich selbst gesorgt. Es ging vor allem um das Kontaktverbot zu Angehörigen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, den Gesundheitszustand von Familienmitgliedern, die Unterstützung in der Familie ohne Schule und weitere Hilfsangebote. Das hat sich aber wieder relativiert“, so Uta Milosevic.

Meist gehen die Seelsorger mit einem guten Gefühl aus dem Telefo-

nat, das durchschnittlich 20 Minuten dauert. „Die Telefonseelsorge kann helfen, das Problem in Worte zu fassen. Im Gespräch erfährt der Anrufende menschliche Nähe, Zuwendung und neuen Lebensmut“, versichert Angelika Weirich.

Vor allem die Kontaktbeschränkungen und die Absage von regelmäßigen Treffen, Kursen und Veranstaltungen hätten älteren und alleinstehenden Menschen zu schaffen gemacht. „Dadurch ging die Alltagsstruktur verloren, die ihnen Halt gab“, so die Leiterin der Ostthüringer Telefonseelsorge.

Wer helfen möchte: telefonseelsorge@diako-thueringen.de. Hilfe und Trost unter 0800 111 0 111.